universität innsbruck
Universitäts- und Landesbibliothek Tirol

Universitäts- und Landesbibliothek Tirol

Der Hochsprung

Flatow, Alfred

Crefeld, 1910

IV. Niedersprung

urn:nbn:at:at-ubi:2-11160

IV. Niedersprung.

Für die Ausführung des Niedersprunges, im besonderen beim Turnersprung (nach der deutschen Wetturnordnung macht bekanntlich ein Berühren des Bodens mit den Händen oder Hinfallen den Sprung ungültig!) können auch heute keine besseren Winke gegeben werden, als sie die 2. Auflage von Jahn's „Deutsche Turnkunst" aus dem Jahre 1847 bereits enthält:

„Beim Niedersprunge, der immer mit geschlossenen Füßen geschieht, macht der Springende bei etwas vorgelegtem Oberleibe eine tiefe Kniebeugung, um den Stoß oder Prall, der bei steif gehaltenem Körper bis in's Gehirn sich fortsetzen würde, zu brechen und zu mildern. Das Gesäß darf jedoch die Fersen nicht berühren, noch weniger Brust oder Kinn auf die Knie stoßen. Im Gegenteil muß der Springer nach jedem reinen Sprunge

Sprung in mäßiger Höhe mit tadelloser Körperhaltung.

aus der Kniebeugung sich streckend sogleich leicht und ganz niedrig aufhüpfen, d. h. einen Nachsprung (als Sicherungsmittel gegen Glitt und Fall, sowie als allmähliches Nachlassen der Anspannung) machen und dann erst weiterschreiten."

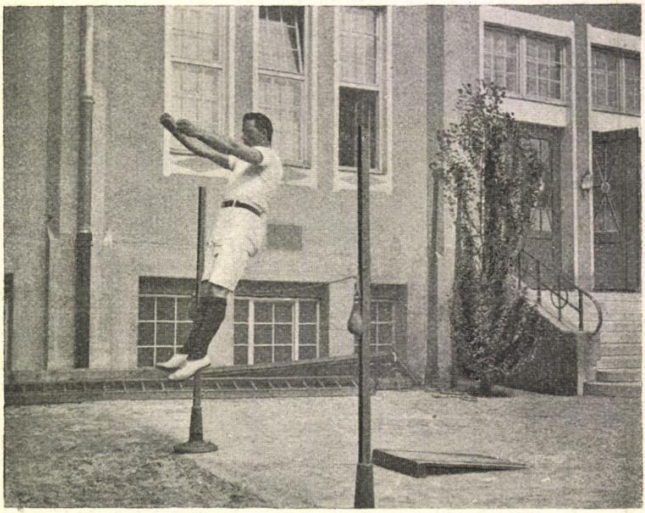
Besondere Sprungarten.

Es wurde bereits mehrfach betont und an dieser Stelle sei es wiederholt, daß kaum eine zweite volkstümliche Uebung in ihrer technischen Gestaltung der individuellen Eigenart so weiten Spielraum gewährt wie der Hochsprung. Darum ist die Erklärung notwendig, daß die bisher beschriebenen Formen der Ausführung wohl die gebräuchlichsten, bekanntesten und in der Anwendung sichersten, durchaus aber nicht die allein richtigen und allein zweckmäßigen sind. Gerade bei hervorragenden Springern und Spezialisten des Hochsprunges wird man häufig Sprungarten beobachten können, die von den gewohnten Formen mehr oder minder große Abweichungen aufweisen. Das gesteigerte Interesse, welches diese Leute der Sache entgegenbringen, läßt

sie die ganze Skala technischer Möglichkeiten praktisch und theoretisch durchstudieren und schließlich ein Destillat brauen, welches in geschickter Weise von jeder der bestehenden Ausführungsarten das der eigenen Natur zuträgliche entnimmt im ganzen aber wie eine neue Form wirkt.

So sehr nun solche aus Beobachtung, Studium und Uebung hervorgegangenen individuellen Formen des Hochsprunges ein Recht auf Beachtung und Interesse haben, so wenig eignen sie sich meist dazu, der Allgemeinheit als nachstrebenswertes Beispiel empfohlen zu werden.

Es ist meines Erachtens ein schwerer Fehler (besonders der athletischen Sportpresse) jede neue Sprungtechnik, mit der



Sprung in mäßiger Höhe mit tadelloser Körperhaltuug.

einmal der Amerikaner X. oder der Engländer Y. Außerordentliches geleistet hat, immer gleich als die einzig richtige, die allein seligmachende hinzustellen und jede andere als veraltet und minderwertig zu bezeichnen. Die so handeln, übersehen vollständig, daß schon für die Erlernung vielmehr aber noch für die Ausnutzung jeder besonderen Sprungform auch besondere Fähigkeiten und Eigentümlichkeiten notwendig sind.

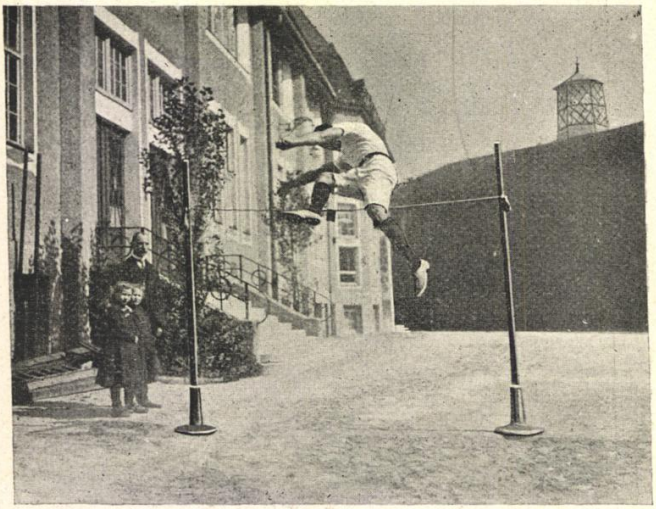
Aus der großen Zahl solcher „besonderen Sprungarten" sollen einige häufiger in die Erscheinung tretende hier wenigstens kurz erwähnt werden:

1) Sprung (bei geradem Anlauf) mit $^1/_4$ $^3/_8$ oder $^1/_2$ Drehung um die Längenachse. Um das voluminöse Gesäß sicher über die Sprungleine zu bringen, führt der Springer im Augenblick des höchsten Fluges eine Drehung um die Längenachse aus.
2) Sprung (bei geradem Anlauf) mit Seitgrätschen der Beine. Der Vorteil dieser Sprungart (die natürlich die Fähigkeit weiten Grätschens der Beine voraussetzt) liegt darin, daß die Beine nicht unter dem Becken, sondern links und rechts in gleicher Höhe mit dem Becken über die Schnur gehen. Das Becken braucht demgemäß die Sprungschnur nur ganz

knapp zu überfliegen d. h. die Erhebung des Schwerpunktes ist eine geringere.

3) Der Schrittsprung (bei geradem Anlauf): Der Absprung geschieht mit dem stärkeren, dem Sprungbein, der Niedersprung erfolgt auf dem anderen Bein. Der Springer steigt gewissermaßen mit dem einen Bein über die Schnur und zieht das andere Bein unter starkem Anhocken und Anfersen nach. Auch bei dieser Sprungausführung soll der Nutzen in der geringeren Erhebung des Schwerpunktes liegen.

4) Sprung (bei geradem Anlauf) mit Zurückwerfen des Oberkörpers: Der Springer wirft während des Fluges den Oberkörper durch einen Schnepper derart zurück, daß er in fast wagerechter Lage über die Sprungschnur fliegt. Durch den Schnepper wird das Gesäß gehoben und kann infolge der wagerechten Körperlage die Sprungschnur bei denkbar



Ein 1,80 m Sprung Fritz Zohsel's mit geradem Anlauf und Drehung.

geringster Erhebung überfliegen. Allerdings ist bei dieser Sprungart noch ein zweiter Schnepper notwendig, um einen sicheren Niedersprung zu gewinnen.

Den Schluß dieser „Sondersprünge" möge die Beschreibung einer „neuen", aus Amerika stammenden Sprungtechnik bilden, welche unter anderen auch die Sieger im Hochsprunge bei den Olympischen Spielen in London 1908 angewandt haben sollen und von Martin Brustmann im Athletik-Jahrbuch 1909 folgendermaßen geschildert wird:

„Der Springer kommt mit geradem und ziemlich scharfen Anlauf auf die Absprungsstelle los, die sich nicht zu nahe, nämlich beinahe ebenso weit, wie die Latte hoch ist, vom Sprungständer befindet. Angenommen, er springt links ab, dann macht er im Augenblick, wo der Fuß die Absprungsstelle berührt, eine kleine Wendung nach halblinks, und das rechte Bein wird beinahe gestreckt hochgeworfen. Bei maximalen Sprunghöhen kommt es nun zu einer Lage, bei der das rechte Bein schon

über der Stange ist, während das linke und der ganze übrige Körper sich noch unter ihr befindet, so daß also der Springer gewissermaßen rittlings von vorn unten her auf der Stange sitzt. Ist diese Haltung erreicht, so wird jetzt das linke Knie mit aller Kraft gegen die Brust gerissen, also angehockt und während es jetzt so die Stange passiert, wird das rechte Bein, das schon über der Stange ist, nach unten fallen gelassen, so daß dieses Bein und der Oberkörper einen scharfen Winkel bildet. Der Oberkörper hat nun die während des Absprunges begonnene Drehung nach links fortgesetzt, und in dem Augenblick, wo das linke Bein über die Stange hockt, ist der Oberkörper schon so weit

Robert Pasemann, Kiel führt einen Hochsprung mit geradem Anlauf in Höhe von 1,90 m aus.

gedreht, daß das Gesicht beinahe wieder nach der Absprungsstelle hinsieht. Diese Drehung des Rumpfes nach links wird vorwiegend durch energisches Zurückschwingen des linken Armes bewirkt, der auch in der Fortsetzung seines Schwunges nach hinten den dicht an der Latte vorbeigleitenden Oberkörper von dieser wegreißt. Hat der ganze Körper die Latte passiert, dann sind Gesicht und Brust der Latte ganz oder beinahe ganz zugekehrt. Das rechte Bein, das zuerst die Latte passiert, schwingt weit nach hinten aus, um ein Hinfallen zu verhindern, und der Springer landet auf dem linken Fuß, mit dem er abgesprungen ist."

Der klaren und anschaulichen Brustmann'schen Schilderung dieser „neuesten" amerikanischen Sprungtechnick zolle ich alle Achtung, ihre „Neuheit" aber muß ich stark anzweifeln. Diese „neueste" Sprungform der Amerikaner ist nämlich im großem und ganzen nichts anderes als der von mir unter Nr. 3 erwähnte Schrittsprung, welchen ich von deutschen Turnern (auch mit Drehung) schon oft habe ausführen sehen.

Doch nun genug der „Sondersprünge".

Robert Pasemann überspringt in schottischer Art (ohne Sprungbrett) 1,75 m

Die Wahrheit bleibt, daß nicht im geradem, nicht im schrägen Anlauf, nicht in dieser Drehung oder jenem Schnepper das Heil, der Segen und der Erfolg ruht, sondern in allseitiger Geschicklichkeit und Gewandtheit, in umfassender technischer Fertigkeit. Paart sich mit diesen Eigenschaften Stärke des Willens, Fleiß und Ausdauer, so ist ein Samen vorhanden, aus dem freilich selten Meister von der Art Sweeney's, immer aber tüchtige Hochspringer hervorgehen.

Wettkampfbestimmungen für den Hochsprung.

Die Bestimmungen der deutschen Wetturnordnung für den Hochsprung lauten:

a) Der Absprung geschieht nach beliebigem Anlaufe und mit beliebigem Fuße von einem 90 cm langen, 10 cm hohen, vom Lotpunkte der Schnur 120 cm entfernten Sprungbrette über eine straff gespannte Schnur;

b) jeder Springer darf bei jeder Lage der Schnur zweimal versuchen, dieselbe zu überspringen;

c) ein giltiger Sprung muß frei, ohne jede Berührung der Schnur erfolgen, Fehllauf, Abreißen, Niederdrücken oder Berühren der Schnur, Berühren des Bodens mit den Händen machen ebenso wie das Hinfallen beim Niedersprung den Sprung ungiltig und schließen, bei beiden Sprüngen wiederholt, von weiterer Teilnahme an dieser Uebung aus;

Schottischer Sprung mit $^1/_4$ Drehung r.

d) je 5 cm über 120 cm Sprunghöhe — nach Abrechnung der Höhe des Sprungbrettes — gelten zwei Punkte;

e) für diejenigen, welche abtreten müssen, weil sie die Schnur berührt haben, ohne daß sie abgefallen ist, wird ein Punkt gutgeschrieben; dabei sind in e) drei Fälle möglich; die Schnur wird bei beiden Sprüngen berührt; beim ersten Sprunge berührt und beim zweiten abgeworfen; beim ersten Sprunge abgeworfen und beim zweiten Sprung berührt.

Erläuterungen: Die Anlaufsbahn zum Hochsprunge ist 15 m lang und 1,5 m breit.

Als Fehllauf gilt ein Anlauf, der in einer Entfernung bis 4 m von dem Sprungbrette gerechnet aufgegeben wird; diese Entfernung ist sichtbar zu kennzeichnen.

Die Bestimmungen der deutschen Sport-Behörde für Athletik schreiben beim Hochsprunge folgendes vor:

Beim Hochsprunge wird von ebener Erde oder von einem in die Erde eingelassenen, an keiner Stelle über den Erdboden hervorragenden, nicht federnden Sprungbalken abgesprungen.

Der Sprung geschieht über eine auf Vorsprüngen oder Sprungpfosten liegende Latte.

Gemessen wird von der Mitte der Latte in senkrechter Richtung bis zum Erdboden.

Abwerfen der Latte oder ein unausgeführter Sprung, bei dem der Springer den Boden jenseits des Sprunggestells berührt bewirkt, daß der Versuch zwar gezählt, aber nicht gemessen wird.

Wird die Höchstleistung von mehreren Teilnehmern glatt übersprungen, so erfolgt ein Stechen durch drei Sprünge in der vorhergehenden Höhe. Führt dieses Stechen zu keinem Ergebnis, so werden die zur Verfügung stehenden Preise unter den Betreffenden ausgelost. Es steht jedem Teilnehmer frei, eine Sprunghöhe auszulassen und erst bei einer höheren weiter zu springen. Verfehlt er jedoch diese dreimal, so ist er mit seinem letzten erfolgreichen Sprunge ausgeschieden.

Ohne in eine ausführliche Kritik dieser Bestimmungen eintreten zu wollen, muß doch gesagt werden, daß sie gegen das Wesen und den Zweck einer volkstümlichen und natürlichen Uebung in vielfacher Hinsicht verstoßen.

Soll der Betrieb des Hochsprunges wirklich mit den Anforderungen der Natur und des praktischen Lebens im Einklang stehen, so wären folgende 5 Aenderungen der (turnerischen) Wettkampfbestimmungen zu fordern:

1) Abschaffung des Sprungbrettes;
2) das Berühren der Schnur macht (auch im Wiederholungsfalle) den Sprung nicht ungültig;
3) ist die Schnur frei übersprungen, so hat das Berühren des Bodens mit den Händen oder Hinfallen beim Niedersprung keinerlei Einfluß mehr auf die Wertung;
4) eine gerechtere Bewertung der Sprungleistungen;
5) alle Sprünge (auch die über 1,70 m) werden gewertet und angerechnet.

Diese Forderungen sprechen insgesammt durch sich selbst schon eine so beredte Sprache, daß ich mich bei ihrer Begründung mit wenigen Worten begnügen kann:

Die Forderung der Abschaffung des Sprungbrettes ist eine alte, oft wiederholte. Nach den letzten Beschlüssen des Turnausschusses darf man hoffen, daß ihre Erfüllung für den Hochsprung nun bald zur Tat wird.

Gerade beim Hochsprung ist die Benutzung des Sprungbrettes unnatürlich, verwöhnt den Turner, erleichtert den Sprung und verringert seinen Uebungswert.

Das Sprungbrett ist unnatürlich, denn im praktischen Leben und in der Natur steht dem zur Anwendung seiner Sprungkraft gezwungenen Turner auch kein Sprungbrett zur Verfügung; es erleichtert den Sprung, weil es nachgiebiger als der feste Boden ist und durch seine Schräge die plötzliche Streckung der Sprunggelenke unterstützt; und schließlich verringert es den Uebungswert des Hochsprunges, da es den Turner verhindert, durch eigene Wahl der besten Absprungsstelle Augenmaß und Abschätzungsvermögen zu betätigen.

Auch die Absichten von Nr. 2 und Nr. 3 der oben geforderten Aenderungen gehen dahin, die Wertung des Hochsprunges mehr der Praxis des Lebens anzupassen.

Im Ernstfalle ist es völlig gleichgültig, ob der Springer das Hindernis im Fluge leicht streift oder nach Ueberwindung desselben den Boden mit den Händen berührt resp. beim Niedersprunge hinfällt; die Hauptsache bleibt doch, daß der Springer das Hindernis bewältigt.

Wozu also bei der Wertung einer „natürlichen", „volkstümlichen" Uebung alle diese künstlichen Beschränkungen?

Nun noch ein Wort über die Wertung der Sprungleistungen!

Die Wertung, wie sie von der Wetturnordnung vorgeschrieben wird, verlangt für je 2 Punkte vom ersten bis zwanzigsten dasselbe Maß in der Steigerung der Leistung. — Dieser Anspruch erscheint mir mehr als anfechtbar! — Die Wetturnordnung bewertet z. B. beim Hochsprunge die Erhöhung des Sprunges von 1,30 m auf 1,35 m genau so mit zwei Punkten, wie die von 1,70 m auf 1,75 m. — Das bedeutet eine erhebliche Bevorzugung der schlechten Springer gegenüber den tüchtigen. Wer aus eigener Erfahrung weiß, wie schwierig bei einer Höhe von 1,70 m die Ueberwindung jedes neuen Zentimeters ist, der wird zugeben, daß eine Erhöhung des Sprunges von 1,70 m auf 1,75 m eine Leistung fordert, die in doppeltem, ja dreifachem Verhältnis zu der von 1,30 m auf 1,35 m steht.

Mit vollem Recht ist darum wiederholt das Verlangen nach Aenderung hervorgetreten.

In richtiger Erkenntnis wurde gefordert, die Ansprüche bei den ersten Punkten zu steigern, bei den letzten dagegen zu verringern.

Sicherlich würde es dem gerechten Verhältnis in der Bewertung der Leistung viel näher kommen, wenn beim Hochsprunge vom 1.—10. Punkt je 7 cm = zwei Punkte zählten, vom 11.—20. Punkt dagegen schon je 3 cm = zwei Punkte bedeuteten.

Die Wertungsskala würde sich demnach so gestalten:

Pflichtsprung (reine Sprunghöhe) = 1.20.

2 Punkte	= 1,27 m	12 Punkte	= 1,58 m
4 „	= 1,34 „	14 „	= 1,61 „
6 „	= 1,41 „	16 „	= 1,64 „
8 „	= 1,48 „	18 „	= 1,67 „
10 „	= 1,55 „	20 „	= 1,70 „

In ähnlicher Weise müßte natürlich auch die Wertung beim Weit-, Weithoch-, Stabhoch-, Stabweitsprung etc. reformiert werden.

Eine solche Wertung würde dem guten Springer endlich die gebührende, bisher versagte Anerkennung verschaffen.

Suum cuique.

Jedem das Seine zu gewähren ist auch das Leitmotiv des fünften und letzten Aenderungsvorschlages: Leistungen, die über die Wertungsgrenze von 1,70 m hinausgehen, anzuerkennen und mitzuwerten.

Es ist ja auch an und für sich ein Unding, bei einem Wettkampfe, der doch den Leistungsfähigsten ermitteln soll, der Leistungsfähigkeit von vornherein Schranken zu ziehen. Sollten bei unbegrenzter Wertung in dieser oder jener volkstümlichen Uebungsart von einzelnen Turnern zu hohe Punktzahlen erreicht werden, so sprechen diese nicht gegen meinen Vorschlag, sondern gegen die bisherige Wertungsskala.

Soweit meine Abänderungsvorschläge! Die gegebene Begründung ist weder vollständig noch lückenlos, aber schon aus dem Gesagten ergiebt sich, daß dem Turnausschuß noch manches

zu tun übrig bleibt, ehe auch Wertung und Betrieb des Hochsprunges (und zahlreicher anderen volkstümlichen Uebungen) die Zensur „natürlich und volkstümlich“ verdienen.

Turnerische Höchstleistungen im Hochsprung.

(mit Benutzung eines Sprungbrettes, dessen Höhe mit 10 cm in Abrechnung gebracht ist.)

1863.	3. Deutsches Turnfest in Leipzig:		
	Thiel, aus Eßlingen	1,65 m	
1885.	6. Deutsches Turnfest in Dresden:		
	Otta, aus Reichenberg, i. Böhmen	1,70 m	
1884.	Feldbergfest: Fritz Appel, Berliner Turnerschaft (jetzt Turnlehrer in Braunschweig)	1,70 m	
1884.	Feldbergfest: Otta, aus Reichenberg i. Böhm.	1,70 m	
1889.	Feldbergfest: Hueppe, Berlin (jetzt Obermedizinalrat in Prag)	1,86 m	
	Otto, Münchener Turnverein	1,80 m	
	Heuerle, Münchener Turnverein	1,80 m	
	Michael Meller, Fraukfurt a. M,	1,75 m	
1889.	Athlethik-Fest in Berlin:		
	Steinfeld, Berlin Tv. Guts-Muts	1,77 m	
1893.	Sedanfest Leipzig: beste Leistung	1,75 m	
1894.	8. Deutsches Turnfest in Breslau:		
	Alfred Körting, Turnverein München (jetzt Arzt in Hannover.)	1,80 m	
	Loh, Schönefeld bei Leipzig	1,80 m	
	Fritz Hofmann, Turngem. in Berlin	1,75 m	
1897.	Schröter, Baden-Baden	1,75 m	
1898.	Elmfest: K. Pförtner, Braunschweig	1,75 m	
1901.	Mainz: Zuleger, Mainz Tv. von 1817	1,75 m	
1901.	Jahnwetturnen in Freyburg a. U.:		
	Zeibig, Leipzig-Plagwitz	1,75 m	
1901.	Kreisfest in Lüneburg:		
	C. Fanger, Mtv. Braunschweig	1,75 m	
1902.	Spielfest am Kurfürstendamm:		
	Otto Döbert, Berliner Turnerschaft	1,75 m	
1903.	10. Deutsches Turnfest in Nürnberg:		
	Fritz Hofmann, Tgm. in Berlin	1,75 m	
	August Genß, Tv. Kastel am Rhein	1,75 m	berührt
	Rudolf Feuerle, Amerika Turngemeinde Philadelphia.	1,75 m	berührt
	Max Hänsgen, Naumburg Tv. Friesen	1,75 m	berührt
1904.	Kreiswetturnen auf den Süchtelner Höhen:		
	Willy Röcher, Turnerschaft Oberbilk	1,72½ m	
	Adolf Kempken, Tv. Wickrath	1,72½ m	
1904.	Harkortbergfest: Wilke, Altenvörde	1,80 m	
	Giesenkirchen, Dortmund	1,77½ m	
1905.	Feldbergfest: Rellensmann, Darmstadt	1,75 m	
1906.	Mittelrheinische Vorturnerzusammenkunft:		
	Otto Mühl, Mainz Tv. von 1817	1,80 m	
1906.	Kreisturnfest in Oldenburg:		
	Georg Asmus, Wilhelmshafen	1.75 m	
	Männer-Turn-Verein Jahn		
1907.	Norddeutsches Spielfest in Rendsburg:		
	Robert Pasemann, Mtv. Kiel	1,90 m	berührt
	Fr. Rose, Kieler Turnverein	1,80 m	

1907. Feldbergfest: Otto Mühl, Mainz Tv. v. 1817 1,77 m
1908. Feldbergfest: Paul Stapf, Minden Mtv. Jahn 1,80 m berührt
1908. Feldbergfest: O. Mühl, Mainz Tv. v. 1817 1,85 m
1908. Feldbergfest: Bergmann, Tv. Heidelberg 1,85 m
1908. Kaiserbergfest: P. Wirth, Barmen Turnerbund 1,75m berührt
1909. Elmfest: E. Weder, Hannover Turnklub 1,80 m
1909. Feldbergfest: J. Heuter, München-Gladbach 1,80 m
1909. Kreisturnfest in Hameln:
Karl Schrader, Hannover Turnklub 1,80 m berührt
1909. Detmold, Feier der Teutoburger Schlacht:
Bilkelbach, Beyerohde 1,75 m berührt
Knobloch, Minden Tv. Jahn 1,75 m berührt
Paul Witte, Tv. Dessau 1,75 m berührt
Karl Frank, Nürnberg 1,85 m

Sportliche Höchstleistungen im Hochsprunge.

(ohne Benutzung eines Sprungbrettes.)

a) Ausland.

1876. M. J. Brooks, Oxford 1,88 m
1880. P. Davin, Irrland 1,89 m
1881. E. W. Johnston, Boston (Berufsspringer) 1,84 m
1887, Stourbridge: W. B. Page, Amerika 1,91 m
1991. Athletische Wettkämpfe in Berlin:
P, Maly, Prag 1,87 m
1892. Joe Darby, Amerika (Berufsspringer) 1,96 m
1895. 21. Sept. in New-York: M. F. Sweeney, 1,97[1] m
Amerika „New-York A. C." (Weltrekord)
1895. J. M. Ryan, Irrland 1,94 m
„Irisch Amateur A. A."
1896. Olympische Spiele in Athen:
Clark, Amerika 1,80 m
1898, Mill Street Orland: P. H. Leahy, Irrland 1,95 m
1899. Russische Meisterschaften in Kiew:
C. Ziegler, Schweiz 1,89 m
1900. Olympische Spiele in Paris: Baxter, Amerika 1,90 m
1900. Alb. S. Henley, Ukiah (Schüler) 1,98 m (? ?)
1901. Englische Amateurmeisterschaften:
Baxter, Amerika 1,85 m
1902. Atletische Wettkämpfe in London:
Orton, Amerika 1,83 m
1903. L. Gönczy, Budapest 1,81 m
1904. Olympische Spiele in St. Louis:
Jones, Amerika 1,80[3] m
1904. Universitäts Wettstreit:
E. C. Leader, Cambridge 1,80 m
1904. Amerik. Universitäts-Meisterschaften:
W. C. Lowe. Syracuse 1,80[5] m
1906. Olymp. Spiele in Athen:
P. H. Leahy, Irrland 1,87[5]m
1907. Manchester, Engl. Meisterschaften:
P. H. Leahy, Irland 1,83 m
1908. Olymp. Spiele in London: Porter, Amerika 1,90[5] m
1908. Olympische Spiele in London:
P. H. Leahy, Irland 1,88 m
Somody, Budapest 1.88 m

b. Deutschland.

1979.	Hueppe, Berlin (Turner)	1,84 m
1897.	Steffen, Hamburg (Turner)	1,80 m
1897.	E. Ludwig, Frankfurt a. M.	1,70 m
1897.	Trevalli, Berlin	1,70 m
1903.	P. Weinítein, Halle	1,73 m
1906.	O. Mühl, Mainz (Turner)	1,70 m
1908.	Otto Buchmann, Berlin Sportklub Komet	1,71⁵ m
1908.	Robert Pasemann, Kiel (Turner)	1,70 m
1908.	E. Wirminghaus, Essen: (Rekord) Essener Sport-Verein	1,77 m
1908.	Otto Mühl, Mainz (Turner)	1,76 m
1909.	Robert Pasemann, Kiel (Turner)	1,80⁵ m

Eigentum des
Institutes für Leibeserziehung
Innsbruck